

# STRUPPIE



Mitgliederzeitschrift des Tierschutzvereins für Hannover und Umgegend e.V.

Jahrgang 2006/02



Tiere im Urlaub · Impfungen von Katzen · Der Marienkäfer



[www.tierheim-hannover.de](http://www.tierheim-hannover.de)  
**Wir tun was!**

**Wir sind da !**

Besuchen sie uns auch im Internet:  
[www.tierheim-hannover.de](http://www.tierheim-hannover.de)

**Persönlich sind wir für Sie da:**  
 Montag, Dienstag, Freitag  
 11.00 - 16.00 Uhr  
 Donnerstag 11.00 - 18.00 Uhr  
 Sonnabend 11.00 - 15.00 Uhr  
 Sonntag, Mittwoch geschlossen  
 Mittagspause 13.00 - 13.30 Uhr

**Impressum**

Ausgabe Nr. 10, 02/2006  
 Auflage: 16.000 Exemplare  
 ZKZ-Nr. 63806

**Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.**

Herausgeber:  
 Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.,  
 Evershorster Straße 80,  
 30855 Langenhagen / OT Krähenwinkel  
 Telefon (0511) 97 33 98 - 0  
 Telefax (0511) 97 33 98 - 17



Spendenkonto:  
 Überweisungsträger in der Mitte

Redaktion: Heiko Schwarzfeld

Bildnachweis: Petra Berlip,  
 Dr. S. Bruns, Silvia Brünig, Beate Koldewey,  
 Nadine Nadolski, Bettina Schade,  
 Heiko Schwarzfeld, u.v.m.

Beiträge: Petra Berlip, Dr. A. Böttjer,  
 Dr. S. Bruns, Silvia Brünig, Harry Frank,  
 Beate Koldewey, Nadine Nadolski,  
 Heidi Neuhoff, Dr. R. Nonhoff,  
 Felicitas Rahrig-Wolter, Bettina Schade,  
 Heiko Schwarzfeld  
 – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu kürzen;  
 überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

Grafik, Produktion und Druck:  
 Tbs blueSign Hannover,  
 Bettina.Schade@email.de,  
 www.tbs-bluesign.de

Konto: Hallbaum-Bank AG Hannover  
 BLZ (250 601 80) Kto. 210 146

Unser Beitrag zur Umwelt ist der Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier.

# Inhalt

Editorial ..... 3

## Aktuelle Themen

Notfallopfer: Katzenkinder ..... 4 - 5  
 Tiere im Urlaub: Die Autoreise ..... 6 - 7  
 Hundesport und Co. .... 8 - 13  
 Rassenverträglichkeit von Katzen ..... 14 - 17  
 Zecken ..... 20 - 21

## Tier-Geschichten

Tiere des Jahres 2006:  
 Der Marienkäfer ..... 22 - 24  
 Klausl – der sprechende Papagei ..... 18 - 19  
 Wer hat hier ´ne Meise? Teil 2 ..... 25 - 27  
 Unsere Samtpfoten – Teil 3 ..... 28 - 30

## Tierheim-Alltag

Dank an unsere Sponsoren ..... 31  
 Erfolgreiche Vermittlung:  
 Clarke, Sissi, Paula, Peanuts ..... 32 - 33

## Unser Tierarzt

informiert über: Impfungen von Katzen .. 34 - 35



Wir sind Kooperationspartner der aktion tier



Die **passende**  
**Katze** hat keine  
**besondere**  
**Farbe**

*Dr. Andrea Böttjer*

### **Faktoren bei der Katzenwahl**

Sie sind in sich gegangen und haben festgestellt, dass eine Katze das richtige Tier für Sie ist: Katzenhaare in der Wohnung, Unordnung und nächtliche Rennspiele schrecken Sie nicht. Sie sind bereit, Ihre Wohnung zu einem dreidimensionalen Kletterparadies mit mehreren Katzenklos umzubauen und ein Katzenleben lang allabendlich die Beute Ihrer Katze zu spielen. Jetzt bleibt nur die Frage offen: Wie finde ich die ideale Mitbewohnerin für das eigene Heim? Während oft genug die Liebe auf den ersten Blick, die Farbe oder das Geschlecht eines Tieres den Ausschlag bei der Katzenwahl geben, sollten sich angehende Katzenhalter auch rationalen Erwägungen gegenüber nicht verschließen.

Durch ein komplexes Wechselspiel von Umweltreizen und ererbtem Anteil des Verhaltens entsteht in der Zeit der Sozialisationsphase (2. bis 7. Lebenswoche) der individuelle Charakter jeder Katze. Obwohl sich einzelne Katzen darin erfahrungsgemäß stark unterscheiden, kann in Hinblick auf die Beziehung zum Menschen zwischen verschiedenen Persönlichkeitstypen unterteilt werden. Die mangelhaft sozialisierte und vielleicht mit halbwildem Vorfahren belastete Katze des „ängstlich-scheuen“ Typs reagiert in unbekanntem Situationen mit Rückzug oder Aggression. Geduld, Ruhe und Erfahrung sind nötig, um Verhaltensprobleme zu vermeiden. Katzen dieses Typs sind ungeeignet für Erstbesitzer, Kinderhaushalte oder ausschließliche Wohnungshaltung. Die grundsätzlich freundliche

Katze kann sich zurückhaltend oder initiativ verhalten. „Zurückhaltend-freundliche“ Katzen schätzen Menschenkontakt, sind aber passiv und introvertiert und fordern den Kontakt zum Besitzer, z.B. das Streicheln, nicht ein. Dadurch werden sie oft übersehen, besonders im Mehrkatzenhaushalt. Der Besitzer muss selbst initiativ werden. „Initiativ-freundliche“ Katzen fordern den Kontakt mit dem Menschen deutlich ein. Bei diesem kann ein Streicheltypus – die typische „Schmusekatze“ – der sich am besten als Wohnungskatze eignet, von einem Spieltypus unterschieden werden. Letzterer erfordert viel Zeit des Besitzers für interaktive Jagdspiele, um Probleme wie nächtliche Aktivität gar nicht erst aufkommen zu lassen. Der Spieltypus ist zudem Streicheleinheiten gegenüber weniger aufgeschlossen und lässt sich oft ungern hochnehmen.

### **Rasseunterschiede**

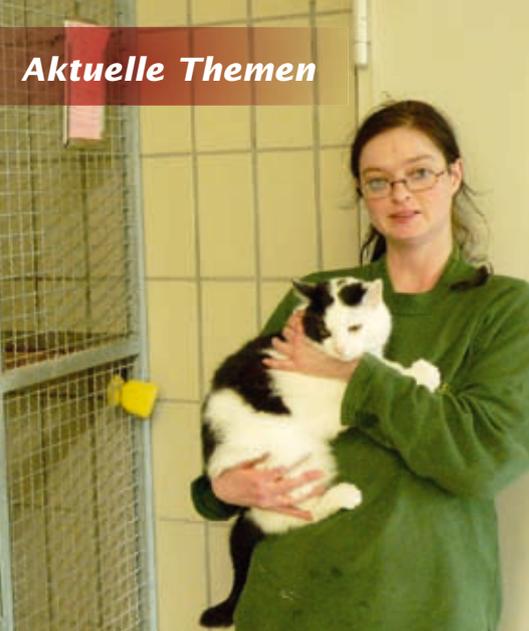
Auch den verschiedenen Rassen werden im Allgemeinen ein unterschiedlicher Charakter zugeschrieben. Für zwei der ältesten, charakterlich weit auseinanderliegenden Katzenrassen, die Siam- und Perserkatzen, konnten im Vergleich zur Hauskatze Verhaltensunterschiede Menschen gegenüber wissenschaftlich belegt werden. So verbrachten Siamkatzen einen höheren Anteil ihrer Anwesenheitszeit nahe beim Menschen und interagierten länger mit diesen als Hauskatzen und diese wiederum als Perserkatzen. Siamkatzen spielten auch mehr als Perserkatzen und riefen häufiger als Haus- und Perserkatzen. Grundsätzlich sollte man daher

bei der Überlegung, eine Katze anzuschaffen, stärker als ihr Äußeres die „inneren Werte“ berücksichtigen.

Nur ein paar Beispiele: Während also Siamkatzen nachgewiesen häufiger vokalisieren als Hauskatzen und Perser, so sprechen erfahrungsgemäß auch Orientalisch Kurz- und Langhaar oder Maine Coon viel, Kartäuser, British oder Russisch Kurzhaar eher weniger. British Kurzhaar Katzen lassen sich ungern hochnehmen, dagegen schmuse Balinesen und Havanna gern und Siam und Kartäuser gelten als sehr anhänglich. Prinzipiell sind Tiere einer ruhigen Rasse, wie Perser oder Kartäuser, in der Wohnung zufriedener als z.B. die kraftvolle, sanfte Maine Coon, die aktiven Siam und Somali, die kletterfreudige Abessinier oder die Hauskatze. Letztlich zählt aber das Individuum, da es immer Abweichungen vom Durchschnitt geben kann (z.B. die agile Perserkatze, deren Besitzerin eigentlich eine anspruchslose Wohnungskatze wollte und jetzt richtig Leben in der Bude hat).

### **Gesellschaft für die ansässige Katze**

Prinzipiell sind Katzen gesellig und können mit anderen Katzen zusammenleben, sie müssen aber nicht zwangsläufig. Der friedliche Umgang mit Artgenossen wird in frühester Kindheit erlernt, sei es auf dem Bauernhof oder beim Züchter, kann aber auch über die Zeit wieder verlernt werden. Obwohl bei ausschließlicher Wohnungshaltung Katzen am besten zu zweit gehalten werden sollten, gibt es unter Ihnen auch Einzelgänger, sei es, weil sie allein aufgewachsen sind oder bereits über Jahre allein



gelebt haben. Prüfen Sie also genau, ob ihre Katze nicht vielleicht sogar ganz zufrieden ist, bevor sie ihr einen „Störenfried“ vor die Nase setzen.

Ab der dritten Katze beginnt die Mehrkatzenhaltung. Sorgsam muss dieser Schritt überlegt werden, wenn eine harmonische Doppelhaltung vorliegt, denn jede zusätzliche Katze kann das Gleichgewicht destabilisieren, bilden sich doch immer Paare in Katzensgruppen heraus, die sich in Sozial- und Spielverhalten ähnlich sind. Ist der Schritt zum Mehrkatzenhaushalt erst beschlossen, sollten zwei zueinander passende Katzen in ein stabiles Team aufgenommen werden – die optimale Katzenzahl für eine Gruppe ist 4. Zu groß sollte sie nicht sein, da mit jedem Tier die Anzahl der wechselseitigen Bezüge nach der Formel  $k \times (k-1)$  zunimmt. Die Beziehungsanzahl wächst, z.B. wenn eine fünfte Katze dazu kommt, exponentiell von 12 auf 20 Beziehungen an – im gleichen Maße auch der Stress für jedes einzelne Tier und potenzielle Unverträglichkeiten. Ist die Gruppe nicht stabil, sucht man passende Partner für die Katze, die das System destabilisiert.

Im Fall der älteren Einzelkatze können im übrigen als Ausnahme von der Regel zwei zueinander

passende Jungkatzen zusätzlich aufgenommen werden, wenn unbedingt Nachwuchs kommen soll. Dieser beschäftigt sich dann bevorzugt miteinander. Ein Wort zur Trauer bei Katzen: Stirbt eine Mitkatze, so sollten der überlebenden Katze mindestens drei Wochen Trauerzeit eingeräumt und auf keinen Fall sofort ein neues Tier ins Heim geholt werden. Blüht die Katze nach 3-6 Wochen auf, so tut man ihr damit auch später unter Umständen keinen Gefallen!

### **„Gleich zu gleich gesellt sich gern!“**

Ist die ansässige Katze prinzipiell sozial eingestellt, sollten bei der Auswahl der geeigneten Partnerkatze verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Als Grundregel sollte beherrzigt werden, dass sich möglichst ähnliche Tiere am besten verstehen. Es sollten gleichgeschlechtliche Paare gebildet werden, da sich ab der 10.-12. Lebenswoche Unterschiede im Spiel-/Sozialverhalten zwischen weiblichen und männlichen Tieren herausbilden und Kater, die bevorzugt in sozialen Kontaktspielen rangeln, die Objektspiele bevorzugenden Kätzinnen bedrängen. Sollen Kater in Vergesellschaftung mit ihnen leben, sollten sie mit 4-5 Monaten kastriert werden, um das mit der Pubertät durch den Hormoneinfluss unkontrolliert und gröber werdende Verhalten zu unterbinden. Von dieser Regel gibt es immer auch Ausnahmen, entscheidend ist eine ähnlich große Selbstsicherheit. Oft sind eben Kater sicherer, das muss aber nicht so sein. Selbstsicher sind extrovertierte und initiativ freundliche Tiere. Weniger sichere Tiere reagieren zurückhaltend und ziehen sich bei

weiterer Spielaufforderungen eher noch mehr zurück. Die Katzen sollten eine Altersstufe besitzen, wobei die jeweilige Lebenserfahrung mit berücksichtigt werden muss. Eine ähnliche Aktivität sollte vorhanden sein: Eine Spielkatze harmoniert weniger mit einer Streichelkatze. Katzen scheinen eine Neigung zu optisch ähnlichen Tieren zu haben und auch bestimmte Farbvorlieben wurden berichtet. Geschwistertiere verstehen sich oft besser, allerdings gelten für sie die gleichen Faktoren wie für unverwandte Tiere.

### **Nehmen Sie sich Zeit**

Die individuelle Grundeinstellung der potenziellen Adoptiv-Kandidatin gegenüber Menschen und Tieren offenbart sich mit etwas Zeit und Geduld. Bei älteren Katzen leichter als bei jüngeren, aber auch bei Katzenkindern können schon deutlich z.B. unterschiedlich starke Aktivität, soziale Sicherheit oder die Bereitschaft zur Interaktion mit dem menschlichen Partner beobachtet werden. Die Kinderstube sollte den Kätzchen möglichst vielfältige, positiv belegte Reize aus der belebten und unbelebten Umwelt bieten. Katzenkinder, die sich bei Ihrem Besuch sofort verstecken, sind nicht optimal auf Menschen sozialisiert und werden ihre Ängste zu großen Teilen behalten. Auch am (distanzierten) Verhalten der Katzenmutter kann das spätere Verhalten der Kinder abgelesen werden, da diese von ihrem erwachsenen Vorbild lernen, was als gefährlich einzuschätzen ist und was nicht. Ideal ist der gegenteilige Fall: Ihre Anwesenheit erregt Neugier und alle Kätzchen erkunden sie, die Katzenmutter nähert sich mit erhobenem Schwanz

freundlich an und auch Hunde und Kinder gehören zum sozialen Umfeld des Nachwuchses. Beobachten Sie in Ruhe die unterschiedlichen Persönlichkeiten wie Kämpfer, Einzelgänger, Forscher oder Schlafmützen beim Spiel. Je länger eine kleine Katze bei Ihnen bleiben und gekraut werden mag, desto eher wird sie später schmusen. Je mehr sie zu entkommen versucht, desto selbständiger und aktiver wird sie später sein. Testen Sie auch die Toleranz des Kätzchens in Hinblick auf Manipulation, indem sie es an der Nackenfalte hochheben. Wird das Katzenkind schlaff und mit abweisendem Blick, so respektiert es sie wie seine Mutter – eine gute Voraussetzung für das spätere Zusammenleben. Abwehr jeglicher Art spricht dafür, dass man es später schwer hat, sich gegen die Katze z.B. bei Tabletteneingabe, Kämmen etc. durchzusetzen.

Das Aussuchen einer älteren Katze fällt leichter, da die Katzenpersönlichkeit schon deutlich ausgeprägt ist. Je festgelegter man auf bestimmte Charaktereigenschaften bei seiner Katze ist, desto eher sollte man sich unter erwachsenen Tieren umschauen. Man setzt sich ruhig und geduldig zu den Katzen und beobachtet zunächst ohne direkten Augenkontakt, da dieser eine Bedrohung darstellt. Zur Kontaktaufnahme zwinkert man der Katze langsam und wiederholt zu. Initiativ-freundliche Tiere suchen Sie von selbst auf, zurückhaltend-freundliche Tiere warten auf Kontaktaufnahme ihrerseits, ängstliche Katzen verstecken sich und zeigen ggf. aggressive Signale, gestresste oder kranke Tiere wiederum sitzen angespannt und haben abwesende, leere Mimik.

#### Zum Weiterlesen:

Sabine Schroll:

Aller guten Katzen sind...?

Der Mehrkatzenhaushalt, Verlag BoD,

ISBN 3899064313



# GEGEN ALLE WÜRMER\* AUF DEN PUNKT.

#### BANDWÜRMER



*Taenia taeniaeformis*



*Dipylidium caninum*



*Echinococcus multilocularis*

#### SPULWÜRMER



*Toxocara cati*



*Toxascaris leonina*

#### HAKENWÜRMER



*Ancylostoma tubaeforme*

Das Drama der Entwurmung hat jetzt ein Happy-End: Es gibt ein neues Spot-on, das als einziges alle Würmer\* erfasst. Sanft und stressfrei: Einfach einen Tropfen auf die Nackenhaut der Katze träufeln. Und so verträglich: sogar für tragende und säugende Katzen sowie Welpen (über 9 Wochen und schwerer als 0,5 kg).

Nicht vergessen: Katzen sollten **mindestens** alle 3 Monate entwurmt werden – auch Wohnungskatzen. Fragen Sie am besten gleich bei Ihrem Tierarzt nach dem neuen Spot-on gegen alle Würmer\*. Damit sie sorglos mit ihrer Katze schmusen können.

[www.wurmfrei.de](http://www.wurmfrei.de)

\* gegen alle relevanten Rund- und Bandwürmer im Darm der Katze

DAS NEUE SPOT-ON: **KATZEN STRESS-FREI ENTWURMEN.**



Bayer HealthCare  
Tiergesundheit

[www.bayer-tiergesundheits.de](http://www.bayer-tiergesundheits.de)